

## Ein bisschen weniger brav sein



### **Geschätzte Leserinnen und Leser**

Bei Helibetreibern landauf, landab sind es ähnliche Klagen und das leider seit Jahren: Die Vorgaben der europäischen Luftfahrtagentur EASA schiessen im Heli-Bereich zu oft am Ziel vorbei und verursachen einen gigantischen administrativen Aufwand, der immer öfter zur Existenzbedrohung wird. Es scheint, dass die Verfasser der Gesetze nicht auf einem anderen Planeten, sondern in einer anderen Galaxie lebten, ist etwa zu hören. Mancherorts ist bereits Resignation zu spüren, denn mittlerweile ist die Hoffnung verloren gegangen, dass das BAZL als nationale

Aufsichtsbehörde Abhilfe schaffen könnte. Als EASA-Mitglied übernimmt die Schweiz EU-Recht und dieses geht nationalen Vorschriften vor.

Aber es darf doch nicht sein, dass die lokal verankerten Helibetriebe einfach am administrativen Aufwand ersticken. Sie sind für die Schweiz, ihre Bevölkerung und ihre Infrastruktur sehr viel wichtiger als vielfach angenommen. Deshalb sind mutige Schweizer Lösungen gefordert, egal ob sie genau den EASA-Vorgaben entsprechen oder nicht. Ein Rüttel der EU-Behörden muss ausgehalten werden. Klar, die Schweizer Luftfahrt profitiert auch von der EASA-Mitgliedschaft, aber so schnell werden keine Verträge gekündigt, nur weil die Schweiz in Spezialgebieten auf Speziallösungen beharrt.

Für diesen «Ungehorsam» brauchen das BAZL und die Helikopterindustrie den Rückhalt der Politik. Es bleibt wohl nur ein frommer Wunsch, diesen Support von der derzeitigen Departementsleitung im UVEK zu erwarten. Deshalb sind Parlamentarier gefragt, Druck zu machen. Einer von ihnen ist der Bündner Nationalrat Martin Candinas. Er ist Präsident der Swiss Helicopter Association (SHA) und greift als neuer SkyNews.ch-Kolumnist auf Seite 50 eines dieser heissen Eisen auf.

Eine interessante Lektüre dieser Helikopter-Schwerpunktausgabe wünscht

*Eugen Bürgler, Redaktor*